

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889**

11 (24.1.1889)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 11.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 24. Januar

Einrückungsgebühr pro gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 21. Jan. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute früh in Frankfurt eingetroffen, wo die Erbgroßherzogin einen Tag mit Ihren hohen Eltern zubringt. Der Erbgroßherzog hat dagegen heute Mittag die Reise nach Freiburg fortgesetzt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gestern dem Ordensfeste am Kaiserlichen Hofe angewohnt, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter verweilte.

— Gesamtsergebnis der Stichwahl im 7. bad. Wahlkreis Offenburg-Neck-Oberkirch: v. Bodmann 9235, Reichert 9835 Stimmen, somit ist Reichert mit einem Mehr von 600 Stimmen gewählt.

Mannheim, 21. Jan. Senator Klob aus Sinsheim ist zum zweiten Bürgermeister der Stadt Mannheim gewählt worden.

— Am 18. Januar waren es 200 Jahre, daß König Ludwig XIV. auf Betreiben seines Ministers Louvois der in Heidelberg liegenden französischen Besatzung den Befehl gab, wegen des Anzuges eines kaiserlichen Heeres abzumarschieren und beim Rückzug das Schloß in die Luft zu sprengen, die Umgegend zu verwüsten, Städte und Dörfer in Brand zu stecken. Wie General Meloc diesen grausamen Befehl vollführt hat, ist bekannt. Nachdem am 28. und 29. Januar etwa 700 Gebäude in der Umgebung Heidelbergs angezündet waren, erfolgte am 16. Februar die Zerstörung des Probstschlosses. Am 2. März räumte Meloc die Stadt. Am 5. März begann die schreckliche Nordbrennerei in den herrlichen Städten und den wohlhabenden Dörfern der Pfalz, welche zur Wüstenei gemacht werden sollte. Noch heute können die Städte Mannheim, Speyer, Worms, Oppenheim u. A. von den Gräueln jener Verwüstung erzählen. Erst im Spätherbst des Jahres 1689 waren die Nordbrenner vom deutschen Boden vertrieben.

### Feuilleton.

11)

## Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

Es ist Weihnachtsheiligabend und Magnus befindet sich auf der Fahrt nach Felseneck.

Munter rollt das leichte Gespann, das man ihm nach der Bahnstation gesandt, über den festgefrorenen Weg, und die alten hohen Tannen neigen wie grüßend die Wipfel.

Die Stille und Einsamkeit hier, die mit dem geräuschvollen Leben in der Residenz, die er vor einigen Stunden verlassen, seltsam kontrastirt, verzieht ihn in eine wehmüthig nachdenkliche Stimmung, dazu das Heimathsgefühl, dem er sich nicht verschließen kann, das jeder Baum, jeder Strauch hier in ihm wach ruft. — Wie oft ist er mit Walter und Eveline diesen Weg gegangen. Dort an jener Waldeslichtung hat er damals, als er nach Berlin ging, Abschied von ihnen genommen.

Wie lange dünkt das ihm schon; es ist ihm, als wäre er ein ganz Anderer seitdem geworden, als hätte er alles Knabenhafte, Unfertige längst abgestreift und könnte nun wohl sein Schicksal, unabhängig von Andern, sich selbst schaffen. — Da war er wieder auf dem Endpunkt aller seiner Gedanken angelangt.

Sein Schicksal sollte er sich selbst schaffen, unabhängig von seiner Familie, von seinem

## Deutsches Reich.

\* Das am Sonntag in den Festräumen des Berliner Residenzschlosses stattgefundene Krönungs- und Ordensfest ist unter Entfaltung besonderen Pompes gefeiert worden, da es die erste derartige Feierlichkeit seit dem Regierungsantritte Kaiser Wilhelms II. war. Die Betheiligung an derselben erwies sich als ungewöhnlich zahlreich, denn mehr Personen wie sonst waren diesmal durch Orden, resp. Ehrenzeichen ausgezeichnet worden — 1508 — und von ihnen hatten so viele Einladungen zum Ordensfeste erhalten, als es nur die betreffenden Räume des königlichen Schlosses gestatteten. Außer den Majestäten selbst wohnten auch sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses der Feier bei.

\* Die Vorlage für Ostafrika dürfte vom Bundesrathe am Montag genehmigt worden und dem Reichstage alsdann unverweilt zugegangen sein. In die erste Berathung des Entwurfes wird das Haus aber wohl erst am Donnerstag oder Freitag eintreten, schon der Bestimmung von §. 18 der Geschäftsordnung des Reichstages zufolge, wonach die erste Berathung eines Gesetzentwurfes erst frühestens am dritten Tage nach seiner Vertheilung an die Mitglieder stattfinden darf. Ob der Reichstag eine kommissarische Vorberathung der Ostafrika-Vorlage für gut finden oder auch die zweite Lesung gleich im Plenum vornehmen wird, steht noch dahin; jedenfalls gilt ihre Annahme mit sehr großer Mehrheit als gesichert. Es würde dies die Billigung der bisherigen Grundzüge der deutschen Kolonialpolitik durch das Reichsparlament bedeuten, denn die Vorlage bewegt sich ganz innerhalb der Grenzen jener besonnenen und maßvollen Richtung, welche die deutsche Regierung bei Behandlung der kolonialpolitischen Angelegenheiten festgehalten hat; auch weist die Begründung des Entwurfes ausdrücklich darauf hin, daß derselbe vollständig den vom Reichstage schon 1884 und 1885 gutgeheißenen Grund-

sätzen der Kolonialpolitik entspreche. Auch spricht ja die Vorlage schon für sich selber, sie fordert die verhältnißmäßig geringe Summe von zwei Mill. Mark, deren Verwendung zwar im Allgemeinen der Regierung bezw. dem von ihr für Ostafrika zu ernennenden Reichskommissar überlassen bleiben, die aber doch vorzugsweise zur Bildung der für die deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete in Aussicht genommenen Kolonialtruppe dienen soll. Ueber die Einzelheiten des Planes, dann aber auch über das noch wenig klare Verhältniß des Reichskommissars — welchen Posten bekanntlich Hauptmann Wichmann erhalten soll — zur deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und zum Sultan von Zanzibar werden hoffentlich die Verhandlungen über die Vorlage Näheres ergeben. Auf alle Fälle sieht man hochinteressanten kolonialpolitischen Debatten des Reichstages anlässlich der Vorlage entgegen, da namentlich die freisinnigen Gegner unserer Kolonialpolitik ihr schwerstes Geschütz gegen dieselbe aufahren dürften.

\* Das Ableben des Chefs der Admiralität Grafen Monts ist für unsere Marine ein schmerzlicher Verlust und wird in Marinekreisen um so tiefer empfunden, als die großen bevorstehenden organisatorischen Veränderungen in der deutschen Flotte sich unter Leitung des Verewigten vollziehen sollten. Graf Monts mit seiner Energie, seiner Umsicht und seinem praktischen Scharfblick wäre ganz der Mann zur Durchführung der in Aussicht stehenden Flottenreform gewesen und nun hat ihn ein unerbittliches Geschick nur zu rasch seinem Wirkungskreise und seinem Vaterlande entzogen. Darüber, wer nunmehr das oberste Kommando über die Marine und im Weiteren die Durchführung der schwierigen, des Flottenchefs harrenden Aufgaben anvertraut erhalten soll, sind noch nicht einmal Vermuthungen laut geworden.

\* Die Budget-Kommission des Reichstages hat Ende voriger Woche den Marine-

Onkel, der sein Talent, das doch sein höchstes, sein heiligstes Gut war, wollte verkümmern lassen. — So ähnlich hatte Irene von Schönborn zu ihm gesprochen und ihm mit aller Ueberredungskraft klar zu machen gesucht: Daß es seine heiligste Pflicht sei, diesem Talent allein zu leben, solch' ein Göttergeschenk beanspruche denn auch, daß man sein ganzes Wollen und Können dafür einsetze. Und wenn sein Onkel dies nicht einsehen wolle, dann bleibe ihm eben nichts anderes übrig, als sich der Fesseln dieses despotischen Geistes endlich zu entledigen und der Heimath, die ihm ja doch eigentlich nie eine rechte Heimath gewesen, für immer den Rücken zu wenden.

Der Heimath für immer den Rücken wenden, das ist leicht gesagt, und solch' ein Kind der Residenz wie Irene, die das wahre Heimathsgefühl nie gekannt, mag es auch wohl so leicht hin aussprechen.

Ah, sie sollte nur einmal durch solchen stillen Wald fahren, an welchen sich hundert Kindheits Erinnerungen knüpfen, und nun am Weihnachtsheiligabend, wo die Gedanken so wie so zur Kindheit zurückweisen. Es würde sie auch packen, wie etwas Mächtiges, dem man nicht so leicht enttrinnen kann.

In Irezens Salon, dem schönen blassen Gesicht gegenüber, ihrer melodischen Stimme lauschend, die so überzeugend klingen konnte, da hat es ihm so leicht geschienen, das Himmelsgefühl über Bord zu werfen, für immer zu brechen mit der Vergangenheit, ein neues un-

abhängiges Leben zu beginnen. Aber heute, hier in dem heimathlichen Wald, mußte er sich doch sagen, daß es unendlich schwer sei, so für immer sich loszusagen von dem früheren Leben, nie wieder hierher zurückzukehren, nie wieder diesen stillen Waldweg mit Walter und Eveline zu gehen an warmen Sommerabenden, wo die Luft so erfrischend kühl hier war. Nie mehr dort drüben auf der Haide zu liegen, wo der Himmelsdom sich so mächtig über einem wölbte, und die Wolken sich zu so wunderbaren Gebilden gestalteten.

Ah, sein ganzes Dasein war doch mit diesem Fleckchen Erde verwoben, und die hundert Bande, die ihn daran knüpften, ließen sich ohne bitteres Weh nicht lösen.

Der Wagen rollte jetzt die Dorfstraße entlang; hinter den Fenstern der kleinen Häuser sah Magnus überall bekannte Gesichter, die ihm nachschauten. Jetzt hielten sie vor dem Herrenhause, Walter kam die breite Freitreppe herunter, und an der hohen Eichenthüre oben da tauchte ein holdes, blondes Köpchen auf. „Ach, Eveline!“ rief Magnus, nachdem er Walter flüchtig begrüßt. Er eilte mit drei Sprüngen die Treppe hinauf, dem jungen Mädchen beide Hände entgegenstreckend, und es war ihm, als er in das süße, erglühende Antlitz schaute, als müßten all' die bangen, traurigen Gedanken weichen, die ihn auf dem Wege hierher gequält und beunruhigt.

Eveline sah ihn mit großen Augen an. „Du bist so anders, Magnus, so ganz anders“,

Stat nach eingehenden Verhandlungen erledigt. Die Forderungen desselben, unter denen sich die ersten Notizen für den vorgesehenen Bau von vier neuen Panzerschiffen, sowie die für den Bau von zwei Torpedobooten (Divisionsbooten) geforderten Summen als Hauptposten befinden, wurden im Allgemeinen genehmigt und nahm die Kommission nur bei einigen Positionen Abstriche vor. Hierbei fanden auch die von der Kommission an die Vertreter der Marineverwaltung gerichteten, auf die Mehrforderungen der Marine-Dienstschrist bezüglichen Fragen Beantwortung und sind von den erteilten Auskünften folgende hervorzuheben: Die Armierung der 28 neu zu erbauenden Kriegsschiffe und Torpedobooten kostet 38,500,000 Mk und erhöht sich diese Summe durch erforderliche sonstige einmalige Ausgaben auf 42,230,000 Mk. die Erhöhung der fortlaufenden Ausgaben des Marine-Stats infolge der geplanten Verstärkungen wird 3,160,000 Mk. betragen. Von den neuen Schiffen sollen 2 Panzerschiffe, 4 Panzerfahrzeuge und 4 Kreuzer auf kaiserlichen Werften, die übrigen auf Privatwerften gebaut werden. Die Kopizahl der infolge der Flottenerstärkung erforderlichen neuen Marine-Mannschaften wird sich auf 55 Offiziere, 19 Maschinen-Ingenieure, 4 Zahlmeister und 1017 Unteroffiziere und Gemeine der Werftdivisionen belaufen. Eine Vermehrung der Matrosendivision ist nicht erforderlich. Die Ausbildung des neuen Personals wird sich im Rahmen der bestehenden Organisation vollziehen.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Der ehemalige Bulgarenfürst, Prinz Alexander von Battenberg, weilte dieser Tage als Gast am Wiener Hofe. Der Prinz hatte die seinem Vater, dem Prinzen Alexander von Hessen, verliehen gewesenen österreichischen Ordensdekorationen in die Hände des Kaisers Franz Josef zurückgegeben und lediglich dieser Umstand führte den Battenberger an den österreichischen Kaiserhof. Es erscheint selbstverständlich, daß hier der Prinz mit der einem fürstlichen Gast gebührenden Rücksicht behandelt wurde und hierher gehört auch das vom Kaiser dem Prinzen Alexander zu Ehren kurz vor dessen Wiederabreise nach Darmstadt gegebene Familiendiner, welches am Sonntag Nachmittag in der Hofburg stattfand. Irdenwelche politische Gründe haben bei der Wiener Reise des Battenbergers keinerlei Rolle gespielt.

\* Das österreichische Abgeordnetenhaus tritt am 30. Januar wieder zusammen.

sagte sie leise, als sie durch den großen mit Hirschgeweißen geschmückten Hausflur nach dem Wohnzimmer gingen.

„Anders? wie meinst Du das?“ fragte Magnus; in jenem Moment aber wurde die Thür der Wohnstube geöffnet, Herr und Frau von Senden begrüßten den jungen Reisenden, und aus dem Hintergrund trat ihm Frau von Vork entgegen.

Dann grupperte man sich um den einladenden Kaffeetisch, auf welchem die Weihnachtsstollen lieblich dufteten. Magnus saß neben Eveline und wiederholte seine Frage noch einmal im neckischen Ton.

„Du bist nicht mehr der alte Magnus,“ erwiderte Eveline ernsthaft, „es liegt etwas Fremdes in Deinen Zügen, womit ich mich erst befreunden muß.“

Magnus lächelte. „Du siehst sehr scharf, Eveline, ein verändertes Leben gibt eben dem Menschen ein anderes Gepräge.“

„Das Leben in Berlin gefällt Dir wohl sehr?“ fragte Walter jetzt.

„O, es ist wunderschön,“ rief Magnus begeistert.

„Hoffentlich vernachlässigst Du bei den vielen Zerstreuungen, die das Leben dort bietet, Deine Studien nicht!“ ertönte plötzlich Herr von Sendens harte Stimme.

Magnus wurde dunkelroth unter den scharfen, prüfenden Blicken seines Onkels. „Ich kann dem Studium der Medizin bis jetzt noch sehr wenig Geschmack abgewinnen,“ erwiderte er dann freimüthig.

„Das wird und muß sich finden,“ sagte Herr von Senden streng. „Es ist Deine heiligste

#### Serbien.

\* In Serbien ist die Frage der Neubildung des Kabinetts noch immer ungelöst. Wie man weiß, war das seitherige Ministerium Christies infolge des den Radikalen so überraschend günstigen Ausfalles der Wahlen zur großen Stupschina zurückgetreten, indessen auf besonderen Wunsch des Königs Milan einseitig noch auf seinem Posten geblieben. Inzwischen haben mehrfache Meldungen aus Belgrad über angebliche Verhandlungen des Königs mit den Herren Nistich und Guic, zwei der hervorragendsten Persönlichkeiten der radikalen Partei Serbiens, bezüglich der Neubildung des Ministeriums zu berichten gewußt, welche Meldungen sich nunmehr als unrichtig herausstellen. Ebenso wird jetzt dem anderweitigen Gerücht, als habe König Milan dem ehemaligen Finanzminister Guic die Aufgabe, ein neues Kabinet zu bilden, übertragen, von Belgrad aus widersprochen. Da indessen in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Situation in Serbien sich das Ministerium Christies schwerlich länger am Ruder erhalten kann, so wird die Frage, welches Kabinet an seine Stelle treten soll, doch einmal gelöst werden müssen. Die anscheinend von russisch-slavistischer Seite verbreiteten Gerüchte, wonach Oesterreich die leitenden Belgrader Kreise in dieser Angelegenheit zu beeinflussen suche, sind selbstverständlich nur tendenziöser Natur. Allerdings will Herr Guic kürzlich in Wien, doch wird bestimmt versichert, daß die Anwesenheit des ehemaligen Leiters des serbischen Finanzwesens in der österreichischen Hauptstadt mit politischen Angelegenheiten nicht das Mindeste zu thun gehabt habe.

#### Amerika.

\* Die Einwanderungsfrage wird demnächst im nordamerikanischen Kongreß zu eingehenden Erörterungen führen. Der dem Repräsentantenhaus vor einiger Zeit zugegangene Gesetzentwurf über die Beschränkung der Einwanderung in Nordamerika ist jetzt von der betreffenden Kommission durchberathen und nebst dem Bericht dem Hause wieder vorgelegt worden. Der Entwurf will die Einwanderung in die Union Armen, Anzurechnungsfähigen, wegen Verbrechen Verurtheilten, Anarchisten und Sozialisten und solchen Personen, die mit gewissen Krankheiten behaftet sind, weiter Arbeitern, die keinen Vertrag über Beschäftigung besitzen, verbieten und im Uebrigen allen Fremden eine Einwanderungssteuer von

Pflicht, den Hauptzweck Deines Aufenthaltes in Berlin immer im Auge zu behalten.“

Frau von Senden begann sich jetzt nach ihren Verwandten zu erkundigen, Magnus athmete erleichtert auf und erzählte mit vieler Weitschweifigkeit von diesen Verwandten, die ihm im Grunde alle sehr unympathisch waren.

Man pries es ein großes Glück für ihn, in solcher Familie Zutritt zu haben, wo er seine freien Abende zubringen könne, und Magnus hielt es nicht für nothwendig, Aufklärung darüber zu geben, daß er seine Abende in ganz anderen Kreisen zuzubringen pflegte und bei den Verwandten nur die nothwendigsten Pflichtbesuche machte. Das waren im Grunde doch nur nebensächliche Dinge, im Vergleich zu den Bekändnissen, die er seinem Onkel machen wollte. Wie würden dieselben den kleinen Kreis, in welchem sich das Leben nun schon seit Jahren so gleichmäßig und geordnet abspielte, in Unruhe versetzen! Würde es wohl einer von ihnen wagen, dem Onkel gegenüber für ihn einzutreten.

Eveline vielleicht! Sie hatte wenigstens als Kind den Mut dazu gehabt. Ob er sich ihr anvertraute? Doch nein, wozu sie damit unruhigen, ein Verständniß konnte sie ja doch nicht haben für das große, übermächtige Gefühl, was sein Geschick lenkte, was ihn aus den ihm vorgeschriebenen Bahnen auf die unsicheren Wege der Kunst trieb.

Sinnend saß er ihr gegenüber auf dem kleinen Sessel am Kamin, in welchem die Holzscherte munter prasselte. Der Feuerschein warf unsichere flackernde Lichter auf ihr frisches Gesichtchen.

Auf diesen kleinen Polsterstühlchen am

5 Dollars auferlegen. Dieselben müssen außerdem im Besitze von Beurkundungen seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande sein. Der Kommissionsbericht weist zur Begründung der vorgeschlagenen Maßregeln vornehmlich darauf hin, daß viele arme und selbst Verbrecher von ihren Behörden mit Mitteln zur Auswanderung nach Amerika versehen würden.

#### Afrika.

\* Zur Befreiung der beim Ueberfalle der deutschen Missionsanstalt Pugu in Ostafrika durch die Araber in die Gefangenschaft der Araber gefallenen Missionare sind von reichswegen bereits Schritte unternommen worden. Der Reichskanzler hat den deutschen Generalkonsul in Zanzibar beauftragt, mit Buschiri, dem Führer des Aufstandes, Verhandlungen wegen Auslösung der Missionare anzuknüpfen. Hoffentlich gelingt es auf diese Weise, unsere unglücklichen Landsleute aus der Gewalt der Araber zu erretten.

#### Verschiedenes.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hatte am Samstag Mittag den Staatsminister a. D. v. Puttkamer und den Staatssekretär des Reichshofamts v. Malhahn zu sich zu Tisch geladen.

— Windthorst bleibt trotz der zwei Sieben, die er in seinem Lebensalter bekommen hat, immer der alte. Als das Zentrum seinen 77. Geburtstag feierte, stand er auf und sagte, es gilt auch heute noch der Spruch: „Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist und nur noch beim Zentrum zu finden ist.“ Der Wit ist famos und er selber lachte, aber der Freisinn wird ihn übel nehmen.

— Der Abg. Stöcker (konf.) hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, die Regierung möge auf Einschränkung des Spirituosenhandels in den Schutzgebieten bedacht sein.

— Ein junger Mann, welcher bei den Kürassieren in Königsberg stand, war Anfang Dezember desertirt und trieb sich an der russischen Grenze herum. Sein Vater war so enttäuscht über den Treubruch, daß er den Aufenthalt des Flüchtlings ersuchte und letzteren selbst an das Regiment abliefern ließ.

— Die Kameruner Jungen werden wohl etwas schwäbeln lernen; denn ihre beiden Lehrer, Christaller und Glad, sind echte und rechte Schwaben.

Kamin hatten sie schon als Kinder am heiligen Abend vor der Bescherung gegessen. Eveline hatte erklärt: sie käme nicht in die richtige Weihnachtsstimmung, wenn sie hier nicht sähe und Rüsse knackte, und Walter und Magnus waren ihr nach diesem traulichen Plätschen gefolgt, während die Andern sich in den aufstoßenden Saal begeben hatten.

„So, nun käme allgemach die richtige Weihnachtsstimmung über mich,“ jagte Eveline, indem sie sich behaglich in ihren Sessel zurücklehnte und die Rüsse verzehrte, die ihr Walter galant aufknackte. „Wenn ich auch nicht ganz so ungeduldig mehr bin wie in den Kinderjahren, ein gut Theil von der freudig erwartungsvollen Stimmung ist mir doch geblieben.“

„Ja, Deine Ungeduld war stets groß!“ rief Walter. „Ich sehe Dich noch in dem kurzen, schottischen Kleidchen ungeduldig hin und her trippeln, oder an der Thür lehnen und durch das Schlüsselloch spähen, ob nicht endlich die Lichter am Baum angezündet würden.“

„Ja, und wenn dann die Flügelthüren geöffnet wurden, dann blieben wir gebendet und regungslos auf der Schwelle stehen, und Du spähest stets zuerst nach dem Fenster, wo, wie Du behauptetest, der Weihnachtsmann noch einen Augenblick rastete, unsere Freude mit anzusehen.“

Walter lachte. „Die alte Ulme mit ihren knorrigen Aesten genügte meiner Phantasie vollständig, um mir das Bild des Weihnachtsmannes vorzuzaubern, besonders wenn die Aeste mit Schnee bedeckt waren und Bart und Haar desselben vorstellten.“ (F. f.)

**Die militärischen Ortstafeln betreffend.**

An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 1030. Die Gemeinderäthe werden in Kenntniß gesetzt, daß zufolge veränderter Organisation des Controlwesens die militärischen Ortstafeln an den Rathhäusern nunmehr die folgende Bezeichnung zu erhalten haben:

- Gemeinde: . . . . .
- Bezirks-Amt: Durlach.
- Landwehr-Bezirk: Karlsruhe.
- Hauptmelde-Amt: Karlsruhe.

Die Gemeinderäthe werden angewiesen, die Ortstafeln hiernach ändern zu lassen und, wie geschehen, binnen 4 Wochen hierher anzuzeigen. Durlach den 19. Januar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

**Die Aufnahme von Böglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal betreffend.**

Nr. 1378. In der von Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal sind auf Ostern d. J.

- 2 Freiplätze für evangelische Knaben,
- 3 " " katholische
- 2 " " evangelische Mädchen und
- 2 " " katholische

zu befehlen.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß Aufnahmsgesuche unter Benützung des vorgeschriebenen Fragebogens binnen 14 Tagen diesseits einzureichen sind.

Durlach den 18. Januar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

**Die Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Nr. 1584. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die Abhaltung von Rindvieh- und Schweinemärkten sowohl in Pforzheim als in Bruchsal wieder gestattet ist.

Durlach den 22. Januar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

**Die Maul- und Klauenseuche betreffend.**

Nr. 1599. Die Verfügung vom 17. d. M., wornach die Abhaltung von Viehmärkten in hiesiger Stadt untersagt wurde, wird wieder zurückgenommen.

Durlach den 22. Januar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Erleben.

**Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.**

Die Lieferung von 1800 Kubimeter Kalksteinschotter auf die Stationen Berghausen oder Untergrombach soll auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen bis zu dem auf

**Samstag, 26. Januar,**  
11 Uhr Vormittags,

anberaumten Submissionstermin auf der diesseitigen Kanzlei, sowie auf dem Bureau des Bahnmeisters in Durlach, woselbst auch die zur Einreichung der Submission erforderlichen Formulare bezogen werden können, zur Einsichtnahme auf.

Karlsruhe, 18. Jan. 1889.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

**Kleinsteinbach.**

**1. Liegenschaftsversteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden am

**Montag, 18. Februar,**  
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Kleinsteinbach die der Bierbrauer Friedrich Dambacher Ehefrau, Karoline geb. Bachmann, z. Zt. in Mannheim, gehörigen Liegenschaften auf der Gemarkung Kleinsteinbach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird:

1.

Nr. 2739. 10 Ar 91 Meter Wiese in den Mehrwiesen, neben

der Landstraße und Domänenarar; taxirt zu 230 Mt.

Nr. 2488. 17 Ar 09 Meter Acker im Schwalmus auf den Wald, neben Leopold Maag und Johann Moser; taxirt zu 200 Mt.

Nr. 152. 4 Ar 97 Meter Wiese im Ortsetter (Brunnentwiesen), neben Christof Merkle und Aufstößer; taxirt zu 130 Mt.

Nr. 415. 7 Ar 73 Meter Acker im obern kleinen Feldle, neben Friedrich Maag und Johann Merkle; taxirt zu 170 Mt.

Nr. 530. 5 Ar 77 Meter Acker in den Pfeifenäckern, neben Heinrich Brinkel und Christof Mall; taxirt zu 150 Mt.

Nr. 1071 b. Ca. 11 Ar Acker in den kurzen Maieräckern, neben Christian Bachmann und Karl Lerch; taxirt zu 290 Mt.

Durlach, 17. Jan. 1889.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Schultzeis,  
Großh. Notar.

**Für Pflege-Eltern!**

[Durlach.] Ein Mädchen von 8 und ein Knabe von 6 Jahren sind in Pflege zu geben. Anmeldungen dafür werden bis nächsten Montag 9 Uhr entgegengenommen.

Durlach, 22. Jan. 1889.  
Das Bürgermeistereamt:  
J. B.:  
Chr. Vull.

**Bekanntmachung.**

Die landesgesetzliche Krankenversicherung betr.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die seitherige Dienstboten-Versicherung mit dem 1. Jan. d. J. aufgehört hat und an deren Stelle die landesgesetzliche Krankenversicherung für häusliche Dienstboten, sowie für Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge ohne Gehalt oder Lohn getreten ist.

Ein- und Austritt dieser Versicherungspflichtigen ist mittelst rother An- und Abmeldebescheine dem Bürgermeistereamt längstens inner-

halb 3 Tagen zur Anzeige zu bringen

Die bezüglichen Impresen können bei uns erhoben werden.

Durlach, 18. Jan. 1889.

Das Bürgermeistereamt:

J. B.

Karl Widert.

Siegrist.

**Gesuch.**

Ein braves, fleißiges Mädchen, das waschen und putzen kann und auch Liebe zu Kindern hat, wird für sogleich gesucht; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Privatpargessellschaft Durlach.**

**Uebersicht**

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1889 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.	Bat.		Zoll.		Rest.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.
<b>I. Rückstands-Rechnung:</b>						
1. Kassenvorrath . . . . .	10,784	89	10,784	89	—	—
2. Rückstände . . . . .	203	23	203	23	—	—
<b>II. Laufende Rechnung:</b>						
3. Einlagen der Mitglieder:						
a. monatliche . . . . .	137,166	—	137,166	—	—	—
b. Gutschrift der Zinsen . . . . .	44,393	03	44,393	03	—	—
c. Gutschrift der Dividende . . . . .	31,896	—	31,869	—	—	—
4. Eintrittsgelder . . . . .	121	—	121	—	—	—
5. Zinsen von Aktivkapitalien . . . . .	63,774	97	63,641	86	—	133 11
6. Ertrag von Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
7. Erlös aus Fahrnissen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8. Erlös aus Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
9. Aufgenommene Kapitalien:						
a. Passivkapitalien à 5 u. 4% . . . . .	—	—	—	—	—	—
b. Passivkapitalien à 3% . . . . .	4,150	—	4,150	—	—	—
c. Conto-Corrent-Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
10. Eingegangene Kapitalien . . . . .	1,753,642	11	239,283	43	1,514,358	68
11. Verschiedene Einnahmen . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>III. Aneigentliche Einnahmen:</b>						
12. Vorschüsse und Ersatz von solchen . . . . .	255	99	246	85	—	9 14
Summe aller Einnahmen	2,046,360	22	531,859	29	1,514,500	93
<b>Ausgabe.</b>						
<b>I. Rechnungv. früher. Jahren:</b>						
13. Rückstände . . . . .	—	—	476	—	—	—
<b>II. Laufende Rechnung:</b>						
14. Zurückbezahlte und gutgeschriebene Einlagen:						
A. Sparguthaben:						
a. an bleibende Mitglieder M. 53,555. . . . .	—	—	—	—	—	—
b. an 110 austretende Mitglieder M. 45,450.13. . . . .	1,623,783	51	99,005	13	1,524,778	38
B. Zinsen:						
a. an bleibende Mitglieder durch Gutschrift . . . . .	44,393	03	44,393	03	—	—
b. an austretende Mitglieder . . . . .	801	60	801	60	—	—
c. Dividende durch Gutschrift . . . . .	31,869	—	31,869	—	—	—
15. Zinsen von Passivkapitalien . . . . .	198	73	198	73	—	—
16. Aufwand auf Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
17. Staatssteuer und Abgabe . . . . .	—	—	—	—	—	—
18. Aufwand auf Fahrnisse . . . . .	—	—	—	—	—	—
19. Verwaltungskosten . . . . .	2,824	44	2,824	44	—	—
20. Erwerb von Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
21. Heimbezahlte Passivkapitalien:						
a. Passivkapitalien à 5 u. 4% . . . . .	10,647	—	7,547	—	3,100	—
b. Passivkapitalien à 3% . . . . .	—	—	—	—	—	—
c. Conto-Corrent-Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
22. Angelegte Kapitalien . . . . .	334,906	57	334,906	57	—	—
23. Abgang, Verlust u. Nachlaß . . . . .	—	—	—	—	—	—
24. Verschiedene Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>III. Aneigentliche Ausgaben:</b>						
25. Vorschüsse und Ersatz von solchen . . . . .	—	—	255	99	—	—
Summe aller Ausgaben	2,049,684	63	521,806	25	1,527,878	38

**Vermögensstand am 1. Januar 1889.**

<b>A. Vermögen:</b>			
1. Einmahmerückstände:			
a. von früheren Jahren	M.	—	—
b. von laufender Rechnung	"	142.25.	M. 142.25.
2. Kassenvorrath	"	—	10,053.04.
3. Inventarstücke	"	—	543.34.
4. Zinsraten aus Aktiva-Kapitalien von 1. Juli resp. Zinsanfang bis 31. Dezember 1888	"	—	27,759.18.
5. Angelegte Kapitalien	"	—	1,514,358.68.
6. Liegenschaften	"	—	—
	Summa A.	M.	1,552,856.49.
<b>B. Schulden:</b>			
1. Sparguthaben sämtlicher Mitglieder			
	M.	1,524,778.38.	
2. Ausgabereise:			
a. von früheren Jahren	M.	—	—
b. aus laufender Rechnung	M.	—	—
3. Passivkapitalien	"	3,100.—	
4. Zinsraten von Passivkapitalien	"	—	41.57.
	Summa B.	M.	1,527,919.95.
somit reines Vermögen der Gesellschaft			
	"	—	24,936.54.
Im vorigen Jahr betrug das reine Vermögen			
	"	—	39,968.19.
es hat sich somit vermindert um			
	"	—	15,031.65.

**Mitgliederstand.**

Am 1. Januar 1888	2059.
Zugang im Jahr 1888	121.
	2180.
Ausgetreten sind im Jahr 1888	139.
Stand am 1. Januar 1889	2041.

Vorstehender Rechenschaftsbericht wird mit dem Anfügen hiermit veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an vierzehn Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten offen liegt.

Durlach den 21. Januar 1889.

**Vorstand:** F. Weisner. **Sekretär:** A. Siegrist. **Kassier:** W. Bleidorn.

**Gartenbauverein Durlach.**

Nächsten **Mittwoch, den 23. d. M.,** Abends halb 8 Uhr, findet in der „Krone“ dahier die jährliche **Generalversammlung** statt.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Prüfung der Vereinsrechnung pro 1888.
3. Aufstellung des Geschäftsplanes und des Voranschlags pro 1889.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Indem wir hiezu sämtliche Vereinsmitglieder ergebenst einladen, ersuchen wir dieselben, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Durlach, 20. Januar 1889. **Der Vorstand.**

**Holländische Schellfische,**

Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt **G. F. Blum.**

**Frische Holländische Schellfische,**

auf Donnerstag eintreffend, empfehlen **Friedrich Seufert & Eduard Seufert.**

**Grünwettersbad.**

**Fahrrad-Versteigerung.**

Die Erben der + Martin Kappeler Wtb., Barbara geb. Götz von hier, lassen der Theilung wegen am

**Dienstag, 29. Januar,**

Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung der Erblasserin die zur Verlassenschaft gehörigen Fahrräder, als:

Kleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, Faß- u. Wandgeschirr, ca. 30 Ztr. Heu, 20 Ztr. Stroh, ca. 6 Malter Spelz, 1 Malter Korn, 15 Ztr. Kartoffel, 550 Liter Most, 4 Ster Brennholz, 4 Wagen Dung und sonst verschiedener Hausrath,

gegen Baarzahlung versteigern.

Grünwettersbad, 22. Jan. 1889.

Das Bürgermeisteramt:

Preis, Brgmstr.

**Dankagung.**

Die Badische Militär-Ver sicherungs-Anstalt in Karlsruhe hat mir das von meiner verstorbenen Mutter Magdalena Boffert Wtb. bei genannter Anstalt versicherte Sterbgeld von 200 Mark prompt ausbezahlt, wofür ich meinen besten Dank ausspreche und die Anstalt zugleich bestens empfehle.

Durlach, 21. Jan. 1889.

**Friedrich Boffert.**

**2500-3000 Mark** werden auf 2. Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zu 5 Prozent zu leihen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Per sofort wird gegen guten Lohn ein **Laufmädchen** gesucht und wollen sich nur solche melden, die keine anderweitige Stelle haben.

**Fritz Schmidt.**

**Amalienbad.**

Freitag Abend 8 Uhr: **Ansich von Franziskaner-Bräu.**



Die „Illustrierte Welt“ bringt spannende Romane, Novellen und Erzählungen der beliebtesten Autoren, zahlreiche Artikel aus allen Gebieten des Wissens, hübsche Spiele für die Jugend, Räthsel, Rebus, Schach etc. und eine Fülle der prächtigsten Illustrationen.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft. **Preis pro Heft nur 30 Pf.**

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

**3000-4000 Mk.** Pflegschaftsgelder sind sofort gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Eine Armpfange** ging Sonntag Nacht auf dem Wege vom Amalienbade nach der Adlerstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Zu verkaufen:** 1 Kanape mit 6 Stühlen, gepolstert und bereits neu, 1 Tafelklavier, bereits neu, 1 Sekretär, 1 polirter Ahorniger Kasten, 1 Zusammenleg-Tisch, 1 polirte Bettlade mit Kopf, 1 Nachttisch, 1 Wehlkasten. **Hauptstraße 66.**

Auf Freitag frisch gewässerte **Ia. Stockfische** und von da ab täglich zu haben bei **F. Hellriegel,** Adlerstraße 13.

**Gute Milch** ist zu haben, auf Verlangen wird solche auch in's Haus gebracht. **Christian Sauder,** Milchkur-Anstalt.

Wegen Wegzugs von hier ist eine hübsche **Wohnung** von 4 Zimmern und allem Zugehör auf 23. April oder früher an eine kleine Familie zu vermieten **Serrenstraße 21.**

Auf 23. April habe ich eine schöne, gesunde **Wohnung** von 5 Zimmern und Küche, mit Glasabfluß, und allem Zugehör zu vermieten. **J. W. Hofmann,** Amalienstraße.

**Holz-Versteigerung.**

Nächsten **Samstag, 26. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete auf seinem Zimmerplatz in der Amalienstraße dahier ca. 25 Loose dürrer Brennholz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 23. Jan. 1889. **Gottfried Sutter,** Zimmermstr.

**Ein Zimmer** ist auf April an eine einzelne Person zu vermieten **Rammstraße 29.**

**Wohnung,** eine kleine, bestehend aus 2 Zimmern und Speisekammer, ist auf den 23. April zu vermieten **Königsstraße 1.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist auf den 23. April zu vermieten **Kelterstraße 39.**

Eine einzelne Person sucht sofort eine **Wohnung,** bestehend aus 1 Zimmer und Küche. Zu erfragen **Kirchstraße 4.**

**Handschuhwaschen.** [Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Handschuhwaschen** und bittet die Herren Offiziere, ihr das früher geschenkte Vertrauen wieder schenken zu wollen. Durch langjährige Beschäftigung damit bin ich in der Lage, die Handschuhe auf's Feinste herrichten zu können. **Frau Wachtmeister Maier Wtb.,** 16 Hauptstraße 16.

**Rühdung,** ein Haufen, ist zu verkaufen **Mittelstraße 8, III. Stocf.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 schönen Zimmern nebst allem Zugehör, ist sofort, oder auf 23. April zu vermieten **Hauptstraße 41, II. St.**

**Dankagung.** [Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer theuren Mutter, Tante und Schwägerin, **Frau Elisabetha Liede,** geb. Hecht, sowie für die überaus reichen Blumenpenden sprechen ihren innigsten Dank aus **Durlach, 22. Jan. 1889.** Die trauernden Hinterbliebenen.

**Großherzogl. Hoftheater.** Donnerstag, 24. Jan. 12. Ab.-Vorstell. Zum 1. Male: **Truhköpfechen,** Lustspiel in 1 Akt von Wolfgang Alexander Meyer. — Neu einstudirt: **Epidemisch,** Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweizer. Anfang 7 Uhr. Freitag den 25. Jan. 13. Ab.-Vorstell. **Die Entführung aus dem Serail,** komische Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr.

**Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:** 16. Jan.: Elisabetha, Vater Gallus Leppert, Bader. 20. „ Jakob, Vat. Jakob Horich, Landwirth auf Thomashof. 21. „ Wilhelm Friedrich, Vat. August Philipp Wadershaner, Fabrikarbeiter.

**Gestorben:** 23. Jan.: Magdalena Sophie Kleiber, geb. Köhler, 65½ Jahre alt. Redaction, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.